

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **18 (1902)**

Heft 52

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XVIII.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 28. März 1903.

Wochenspruch: Du findest dich're Bahn im Blick auf edle Geister;
Im Sinne hoher Meister geh' rastlos nur voran.

Verschiedenes.

Die Lehrwerkstätten der Stadt Bern nehmen einen höchst erfreulichen Aufschwung; am 16. März haben die Aufnahmeprüfungen für die neu angemeldeten Lehrlinge dieses beruflichen Bildungs-Institutes stattgefunden.

Der Zubrang zu den im Frühjahr beginnenden Kursen war ein außerordentlich großer, haben sich doch nicht weniger als 70 Jünglinge zum Examen eingefunden, und von diesen konnten 43 aufgenommen werden. Es ist erfreulich, konstatieren zu können, wie die Lehrwerkstätten der Stadt Bern unter der tüchtigen Direktion des Hrn. W. Haldimann und bewährter Lehrkräfte in Handwerker- und Bürgerkreisen von Jahr zu Jahr besser gewürdigt wird.

Handwerkerschule Thun. Die Zahl der Handwerkerschüler stieg in Thun im letzten Winterkurse auf 118, d. h. 22 mehr als im Vorjahre; die größte Zahl dieser Schüler beteiligte sich an dem Zeichnungsunterricht. Zu bedauern ist es dagegen, daß die im Sommersemester eingerichteten Zeichnungskurse nur von 22 jungen Leuten besucht wurden. Sehr zu begrüßen ist es, daß die Direktion der eidg. Konstruktionswerkstätten die bei ihr angestellten jungen Leute zum Besuche der Handwerkerschule verpflichtete.

Neue Erfindung. Schlossermeister Morger in Zofingen, welcher vor einiger Zeit einen automatischen Türschlüssel patentieren ließ, habe nun auch noch ein neues Türschloß konstruiert, das bestimmt sein soll, in der Technik der Schloßfabrikation eine Umwälzung herbeizuführen.

Vom Kuchholzmarkt. Die diesjährigen Kuchholzpreise zeigen an allen Ganten „im Holz“ eine bedeutende Preissteigerung. In der letzte Woche in Rheinfelden stattgefundenen Kuchholzmarkt fanden die Hagenbuchen, Buchen und Eschen, die am ersten Tage losweise versteigert wurden, Absatz zu ganz guten Preisen, da sogar von Zürich und dem Wallensee Liebhaber eingerückt waren. Am ersten Tage war die Kauflust für Eschen im „Heimholz“ sehr schwach, dagegen erzielte die Stadt am zweiten Tage für die großen Stämme im „Wasserloch“ und am „Steppberg“, bei Anwesenheit einer großen Zahl Käufer Preise, die zwischen Fr. 70 und Fr. 100 per Festmeter schwankten. Unter den Käufern bemerkte man die bekannten Basler Holzhändler, zu denen sich dieses Jahr als neu und als Käufer eines größeren Quantums Eschen die Basler Straßenbahnen gesellen, die durch einen Ingenieur und ihren Schreinermeister einkaufen ließen. Diese neuen und bisher an Holzganten unbekanntem Teilnehmer waren wesentlich mitbestimmend für die erzielte Preissteigerung.

Vom rheinischen Holzmarkt. Obgleich den rheinischen Rundholzmärkten in jüngster Zeit nicht unbedeutende

Posten neuer Ware zugeflossen wurden, bewegt sich das Angebot doch noch in recht engen Grenzen. Es finden nämlich ständig größere Entnahmen statt, die den Markt entlasten und eine Anhäufung umfangreicherer Bestände verhüten. Wenn man noch dazu in Betracht zieht, daß die Käufer bisher fast ausschließlich nur ihren sofortigen Bedarf eindeckten, und daß daher mit Beginn des Frühjahrs eine lebhaftere Nachfrage nach den verschiedenen Holzsorten nahezu mit voller Bestimmtheit zu erwarten steht, erscheint es als ganz selbstverständlich, daß es den Verkäufern durchaus nicht darum zu tun ist, ihre Ware baldigst zu weniger guten Preisen abzugeben. Die Langholzändler wissen ganz gut, daß sie später vielleicht noch höhere Forderungen stellen können, und auch die Verbraucher scheinen es allmählich einzusehen, daß ihnen ein Abwarten und ein Spekulieren auf einen baldigen Rückgang der Preise nichts nützen wird. Sie treten mit immer größerer Nachfrage an den Markt und sträuben sich nicht mehr gegen die Anlegung der von Eignern verlangten hohen Preise. In Mannheim wurden in den jüngsten Tagen mehrere Abschlüsse zu nachstehenden Werten getätigt: Kleinholz zu Mark 23, Mittelholz zu 25, Meßholz zu 27 und Holländerholz zu Mark 29 per Festmeter loco Hafen. In Mainz kostete der rheinische Kubikfuß Wassermaß frei Köln-Duisburg 62—63 Pfennig. Die Tendenz an den rheinischen Rundholzmärkten ist, wie eigentlich gar nicht besonders hervorgehoben zu werden braucht, eine sehr feste und steigende. — Auch auf dem Brettermarkt sind die Vorräte nur gering, und die Preise für Schnittwaren werden deshalb von den Sägewerken hoch gehalten. Besonders Bretter von süddeutscher Herkunft, rauhe und schmale Ware, in denen das Angebot sehr

knapp ist, sind nur zu teureren Preisen erhältlich; breite Sorten sind reichlicher vertreten. Der Verkehr im Brettergeschäft entbehrt zwar einer größeren Lebhaftigkeit, aber nach und nach nimmt das Kaufanimo doch an Umfang zu. — Mit der Verteuerung des Rohholzes gehen auch die Preise für Bauhölzer Hand in Hand. Die süddeutschen Werke halten auffallend zäh an ihren erhöhten Forderungen fest; es wurden in jüngster Zeit verlangt für mit üblicher Waldkante geschnittene Bauhölzer in regelmäßigen Abmessungen 38. 25 bis 38. 50 Mark per Festmeter frei Waggon, für baukantiges Holz 37. 25 bis 37. 50, vollkantiges 40. 25 bis 40. 50 und scharfkantiges 42. 25 bis 42. 50 Mark per Kubikmeter. — Die Haltung des Hubelwarenmarktes ist eine sehr zuversichtliche und die Preise neigen fortgesetzt nach oben, nachdem weder in nordischen noch in amerikanischen Hölzern ein größeres Angebot besteht, und nachdem aller Voraussicht nach vom Ausland auch dieses Jahr nur geringe Quantitäten herein genommen werden können. — Aus dem Verlauf der Rundholzauctionen im Walde läßt sich lediglich für Brennholz ein Nachlassen der Preise konstatieren, für Nutz- und Werkholz, ganz besonders für Eichen- und Nadelholz, werden bei den Versteigerungen noch immer sehr hohe Angebote gemacht, die die fortlichen Einschätzungen oftmals nicht unbedeutend übersteigen.

Wasserversorgung Jona (St. Gallen). Der st. gall. Regierungsrat bewilligte der Gemeinde Jona die Legung einer Wasserleitung für das neue Waisenhaus Jona.

Friedhoferweiterung Bauma. Die Gemeindeversammlung Bauma beschloß die Erweiterung ihres Friedhofes im Kostenvoranschlag von 14,500 Fr.

Automobilismus. Seit einigen Tagen macht die Kalk- und Zementfabrik Borner & Edelmann in Wallenstadt Probefahrten mit einem Motorlastwagen. Das Vehikel schmirrt durch die Straßen trotz einer Belastung von 25 bis 40 Zentnern.

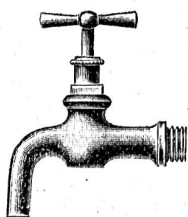
Eine der interessantesten Abteilungen, die im Jahre 1905 in Mailand zur Feier der Einweihung des Simplontunnels stattfindende Ausstellung enthalten wird, soll diesem Unternehmen selbst gewidmet sein. In einem Bauwerk, das eine Strecke des Tunnels darstellt, werden eine Reihe von Bohr- und Entwässerungsmaschinen, Einrichtungen zur Lüftung und Kühlung des Tunnels, die bei den Arbeiten angewandt worden, in vollem Betrieb vorgeführt werden; außerdem wird eine vollständige Sammlung der angewandten Werkzeuge, Lokomotiven mit komprimierter Luft, Armaturen usw. ausgestellt sein. Ferner wird diese Sonderausstellungen noch eine Reihe von Zeichnungen, Modellen und Veröffentlichungen enthalten, die sich auf Geologie, Geschichte und Touristik

Telegr.-Adresse: **Armaturenfabrik.**Telephon **214.**

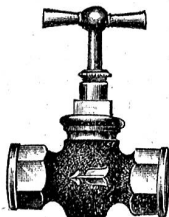
Armaturenfabrik Zürich

Filiale der
Armaturen- und Maschinenfabrik Akt.-Ges.
Nürnberg.

Zürich, Ankerstrasse 110.



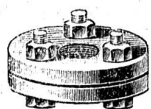
Hähne
Becken
in emaill. Guss,
Fayence oder
Feuerton
Badewannen
Closets.



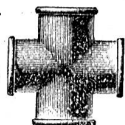
Wasserleitungs-Artikel

aller Art.

1983



Röhren, Fittings,
Dichtungs-Material,
Werkzeuge.



Musterbücher und Preislisten gratis und franko
an Wiederverkäufer.

Spiegelschrank- Gläser

in allen Größen,
plan und facettiert,
zu billigsten Tages-
preisen.

A. & M. WEIL

Spiegelmanufaktur

Zürich.

1486

Verlangen Sie bitte unsern Preiscurant.

Munzinger & Co., Zollstrasse 38, Zürich

Gas-, Wasser- und Sanitäre Artikel en gros.

998c

des Simplon beziehen; endlich wird die Einrichtung und die Bedeutung der Simplonbahn graphisch und plastisch durch Zeichnungen und Modelle erläutert werden.

Ein neues künstliches Leder ist nach einer Meldung des Londoner „Engineer“ von einem Franzosen erfunden worden. Es wird als Fibroleum bezeichnet und aus Stücken sonst wertloser Häute hergestellt, die in ganz schmale Streifen geschnitten und in ein mit scharfer Lauge gefülltes Faß gelegt werden. Nachdem die Masse in einen breiigen Zustand übergegangen ist, wird sie aus dem Faße genommen und in eine besonders konstruierte Maschine gebracht. Aus dieser gelangt sie in eine Papiermaschine, wo sie sich in einen papierartigen Stoff verwandelt. Dann wird sie in große Bogen geschnitten, die in Lagern von 100 bis 1000 aufeinander gelegt und zur Entfernung aller Feuchtigkeit unter eine hydraulische Presse gebracht werden. Das so gewonnene Produkt ist von großer Haltbarkeit und kann nach Belieben gefärbt und mit Mustern aller Art ausgestattet werden. (Polytechn. Centralblatt.)

Pflanz Lindenbäume. Vor 20–30 Jahren wurde in Zeitungen und landwirtschaftlichen Fachblättern oftmals über den Rückgang der Lindenbäume, der Lindenwaldungen, der Lindenalleen hingewiesen und die land- und forstwirtschaftlichen Vereine wurden ermuntert, diesem Waldbaum wieder vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Mit Vergnügen kann konstatiert werden (wenigstens in der Ostschweiz), daß seit einer Reihe von Jahren der Linde wieder die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde und wer Gelegenheit hat, die Wälder und Gehölze verschiedener Gegenden zu bereisen, wird eine große Zahl junger Lindenbäume antreffen. Die Linde muß ja jedermann von Kindheit auf schon ein lieber Baum sein, nicht darum, weil sie der Baum der Liebe und der Lieder genannt wird, weil sie auf Kirchplätzen, vor Schlössern und Gehöften Wache hält, sondern weil sie einer der schönsten Bäume ist, gerne allein steht und dann sich prächtig ausbreitet. Zur Bekleidung von Alleen dürfte jedoch die Linde in viel höherem Maße Verwendung finden, als dies bisher meistentheils geschieht. Da an vielen Orten die Pappeln für diesen Zweck den Dienst versagen, wäre es gewiß angezeigt, hierfür die schöne Linde zu verwenden; in einem Lindengarten, in einer gut gepflegten Lindenallee zu wandern, ist doch viel angenehmer als unter Pappeln. Es darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß die Linde ein äußerst schnellwüchsiger Baum ist und daher schon in wenigen Jahren die Alleen herrlich bekleidet. Zudem wird das

Lindenholz gut bezahlt; es gehört zu den weichen leichten Holzarten und ist schön weiß und fein. Seine Anwendung in der Werkstatt des Schreiners und Drechslers zu Gartenstäben, zu Kohlen, für Maler und Pulvermühlen ist bekannt. Die blühenden Lindenbäume bereiten den Bienen eine ausgiebige Weide, wo dieselben in unzähligen Scharen ergiebigen Nektar finden; da die Lindenblüte in eine Zeitperiode fällt, wo die Bienenweide gewöhnlich sehr mager ist, bietet sie auch für Bienenzüchter nicht zu unterschätzende Vorteile. In voller Blüte (M. Juli) ist der Baum wie mit einem gelblich-weißen Schimmer bedeckt. Wir unterscheiden bei uns zwei Arten von Linden, nämlich die kleinblättrige und die großblättrige Linde. Letztere heißt man auch Sommerlinde, Mai- und Frühlingslinde, während erstere auch Winterlinde genannt wird. Wenn die Sommerlinde im Juli in schönster Blüte prangt, fängt die Winterlinde erst dann zu blühen an. Ende August verliert die Sommerlinde schon viele Blätter.

Patent-Liste für die Holzindustrie.

Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau von Heimann u. Co. in Duppeln.

(Ankunft u. Rat in Patentsachen erh. die gesch. Abonn. d. Bl. gratis.)

Der Firma Burthardt & Söhne in Klosterreichenbar ist eine „Holzmehlmühle, bei welcher ein mit Vorsprüngen versehener Schlenkerkörper sich in einem mit Zahnkörpern und Sieben versehenen Tambour dreht“ für Deutschland patentiert worden. Die Zahnkörper sind abwechselnd mit den Sieben auf dem ganzen Mantel des Tambours angeordnet, um Mahlgutansammlungen in dem unteren Teil und in den Ecken und Winkeln des Tambours zu vermeiden.

Ebenfalls für Deutschland ist dem Samuel Lyon in Hamburg ein „Verfahren und Matrice zur Herstellung von Farbenabtönungen auf Holzflächen“ patentiert worden. In verschiedenen tief eingelassenen und unregelmäßig profilierten Ausgründungen der Matrizenoberfläche werden Luftschichten auf der Holzfläche derart eingeschlossen, daß die Luftschichten, wenn sie durch die Matrice erhitzt werden, sowohl entsprechend den Tiefen der Ausgründungen die darunter befindlichen Holzstellen mehr oder weniger stark oder gar nicht breimen, als auch entsprechend den schrägen und steilen Seitenflächen der Ausgründungen allmählich verlaufende und scharfe Uebergänge zwischen den Tönen der Holzplatte erzeugen. Die Ausgründungen in der Matrice müssen dementsprechend

Munzinger & Co., Zollstrasse 38, Zürich

Gas-, Wasser- und Sanitäre Artikel en gros.

998 e